

# Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pfg.

Genehmigter Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

und Umgegend.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Inserationspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Beträgender und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat in Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

**Localblatt für Wilsdruff,**

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burghardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Zausberg, Hundorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lamperdsdorf, Limbach, Lützen, Mohorn, Müllitz-Roitzsch, Münzig, Neutirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Rohrsdorf, Röhrschorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligshausen, Tautenheime, Unterndorf, Weistroy, Wilberg.

Druck und Verlag von Arthur Schanze, Wilsdruff. Für die Redaktion und den amtlichen Teil verantwortlich: Hugo Friedrich, für den Inseratenteil: Arthur Schanze, beide in Wilsdruff.

No. 77.

Donnerstag, den 9. Juli 1908.

67. Jahrg.

Mittwoch, den 15. djs. Mts.,  
vormittags 1/12 Uhr

findet im Sitzungszimmer der amtshauptmannschaftlichen Kanzlei öffentliche

### Sitzung des Bezirksausschusses

statt. Die Tagesordnung ist aus dem Anschlag im Hausflur des amtshauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.

Weissen, am 6. Juli 1908.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Die in Gemäßheit von § 9 Absatz 1 Ziffer 3 des Reichsgesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden in der Fassung vom 24. Mai 1898 (Reichsgesetzblatt Seite 361 ff.) nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Weissen im Monat Juni d. J. festgesetzte und um fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für das von den Gemeinden resp. Quartierwirten innerhalb der Amtshauptmannschaft im Monate Juli d. J. an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Pferdefutter beträgt 17 Mk. 16 Pfg. für 100 Kilo Hafer, 9 Mk. 45 Pfg. für 100 Kilo Heu, 7 Mk. 08 Pfg. für 100 Kilo Stroh.  
Weissen, am 6. Juli 1908.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

### Stehen wir vor einem Weltkrieg?

Unter dem Titel „Stehen wir vor einem Weltkrieg“ hat unser Regierungsrat Rudolf Martin ein kleines Buch in dem Verlage von Friedrich Engelmann, Leipzig, erscheinen lassen, welches angesichts der Erfolge des Grafen Zeppelin ein besonderes Interesse gewinnt. Nach Martins Ansicht läßt sich der Weltkrieg nur abwenden, wenn Deutschland seine Kriegsvorbereitungen zu einem Weltkriege auf das allerenergischste betreibt. König Eduard hat das Deutsche Reich durch eine Reihe von Verträgen eingefesselt, um die Aufstellung Marokkos und der Türkei, unter Ausschließung des Deutschen Reichs, durch England, Frankreich, Rußland, Italien und Oesterreich zu ermöglichen. Leider sagt Martin nicht, ob er für diese Ansicht König Eduards irgend welche besonderen Informationen besitzt. Allerdings betreibt König Eduard die Politik der Einfesselung gegen das Deutsche Reich bereits seit dem Jahre 1903. Seine Reise nach Kadal im Jahre 1908, zur Begegnung mit dem Zaren, bedeutet ohne Zweifel einen wichtigen Abschnitt in der Bildung der großen Entente cordiale über die ganze Welt hinweg mit der Spitze gegen Deutschland.

Nach Martins Ansicht muß Deutschland selbst nach dem Protektorat über Marokko und über die Türkei streben — (worauf wir dem Verfasser durchaus nicht beipflichten möchten. Red.) und entschlossen sein, eventuell später um dieser Ziele willen Krieg zu führen. Man kann das Martinsche Buch weder als antienglisch noch als anti-französisch oder anti-türkisch bezeichnen. Martin befürwortet eine gewaltige Vergrößerung des Britischen Reiches, wie sie den Wünschen König Eduards entsprechen. Deutschland soll dem Britischen Reich das von König Eduard erstrebte Protektorat über Arabien, Südpersien und Afghanistan genehmigen. Die Franzosen sollen den östlichen Teil Marokkos erhalten, sodaß sich ihr Lieblingswunsch der Begründung eines großen afrikanischen Kolonialreiches, erfüllt. Die Kultivierung und Zivillisierung des Türkischen Reiches ist nach Martins Ansicht nur möglich, wenn Deutschland, Oesterreich-Ungarn und neben ihnen England das Protektorat über die Türkei übernehmen.

Auch Fürst Bismarck glaubte nicht an die Dauer einer selbständigen Türkei. Er war der Ansicht, daß Oesterreich und Rußland sich in die türkische Erbschaft teilen würden. Das russische Protektorat über Konstantinopel erschien ihm als die wahrscheinlichste Lösung der orientalischen Frage. In seinem Testamente, welches in seinen Gedanken und Erinnerungen besteht, hat Fürst Bismarck der deutschen Nation keinerlei positive Ziele hinterlassen. Er hat der deutschen Politik nur den Rat gegeben, sich wegen des Besitzes von Konstantinopel in keinen Krieg einzulassen und den Einsatz seiner militärischen und wirtschaftlichen Kraft während des Kampfes der anderen Großmächte um die türkische Herrschaft unversehrt zu erhalten.

Anders als die deutsche Nation ist die englische, russische und französische Nation von großen nationalen Zielen erfüllt. Das Protektorat über Ägypten und die Eroberung der Burenrepubliken waren eine Folge des zielbewußten Vorwärtstreibens der Britischen Nation. Jeder national gesinnte Franzose wünscht die Erwerbungen Marokkos und jeder national gesinnte Russe wünscht die Eroberung Konstantinopels.

Das französische Protektorat über Marokko und die Aufteilung des türkischen Reiches zwischen England, Rußland, Frankreich, Italien und Oesterreich unter Ausschließung Deutschlands gehen gegen das Lebensinteresse der deutschen Nation. Das industrielle und ländliche Deutschland bedarf in erster Linie eines erheblichen Anteiles an der marokkanischen und türkischen Erbschaft.

Die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse steigert den Wert Marokkos wie der Türkei.

Es kommt jetzt die Zeit, wo Deutschland die Initiative zu einer Aufstellung Marokkos zwischen Deutschland und Frankreich, sowie der Türkei zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn auf der einen und England auf der andern Seite unter Ausschluß Rußlands ergreifen muß. Die von Martin vorgeschlagene Teilung, bei der Tripolis an Italien fallen soll, liegt in dem gemeinschaftlichen Interesse aller Staaten. Die Schwäche Rußlands durch die Japaner und die Revolutionäre, sowie das Aufkommen der Motorluftschiffahrt erleichtern diese friedliche Lösung der orientalischen und marokkanischen Frage.

Sollte Frankreich und England sich diesen Vorschlägen Deutschlands auf die Dauer widersetzen, so soll Deutschland durch eine gewaltige Luftflotte den Engländern zum Bewußtsein bringen, daß England immer mehr aufhört, eine Insel zu sein. Ohne überreizt einen Krieg zu beginnen, soll Deutschland sich für mindestens eine Milliarde Mark Motorluftschiffe anschaffen und Verkehrsfluglinien über das ganze Reich einrichten, um dieses große Kapital wirtschaftlich zu verwenden. In wenig Jahren wird Deutschland sich stark genug fühlen, um das deutsche Protektorat über die größere westliche Hälfte Marokkos einzurichten. Sollte irgend eine Macht es wagen, Deutschland gewaltsam daran zu hindern, so bedeutet dies den Ausbruch des Krieges.

Niemand in Deutschland wünscht den Krieg, am allerwenigsten mit England oder Frankreich. Die Aufrechterhaltung des Friedens liegt im gemeinsamen Interesse dieser großen Kulturvölker. Daher ist es die Aufgabe Deutschlands, den Franzosen und Engländern positive Vorschläge zu machen, wie die Kultur und Zivillisation in der Türkei zum Nutzen Europas auf eine höhere Kulturstufe gehoben werden kann.

Die bisherige Politik der Ziellosigkeit und der verpaßten Gelegenheiten hat Deutschland aber nicht zu einem sorglosen Frieden verholfen, sondern in die Gefahr eines Weltkrieges gegen die größte Koalition der Weltgeschichte gebracht. Durch den Verzicht auf eine zielbewußte, nationale Politik haben wir keinerlei Vorteile, sondern nur Nachteile erreicht.

Es ist hohe Zeit, daß wir zu einer nationalen und zielbewußten Politik übergehen! Das Protektorat über Marokko wird Deutschland so beschäftigen, daß es kein wesentliches Interesse daran hat, auf eine Beschleunigung der Teilung der Türkei zu dringen. Wenn Deutschland den Engländern die Errichtung des Protektorats über Arabien, Südpersien und Afghanistan schon jetzt durch Vertrag zusichert, so wird England gern die Einwilligung zu dem deutschen Protektorat in Marokko und zu dem gemeinsamen Protektorat Deutschlands und Oesterreich-Ungarns über die europäische und asiatische Türkei erteilen. In jedem Falle wird der Widerspruch Englands gegen die deutschen Teilungspläne in dem Maße schwinden, als England aufhört, eine Insel zu sein.

Das Aufkommen der Motorluftschiffahrt ermöglicht eine schnelle und friedliche Lösung der marokkanischen wie der orientalischen Frage. Ohne das Aufkommen der Motorluftschiffahrt würde die Einfesselung Deutschlands durch König Eduard sicher zu einem Weltkriege führen, der auch für Deutschland nur von sehr zweifelhaftem Werte sein würde. Nachdem die Motorballons und Flugmaschinen aber erfunden sind, muß das Deutsche Reich in einem Weltkriege zur Errichtung einer ungeheureren Luftflotte schreiten und wird nicht eher Frieden schließen, bevor eine deutsche Armee von 300000 Mann in England gelandet ist.

In dem Aufkommen der Motorluftschiffahrt liegt die einzige Möglichkeit einer friedlichen Lösung der marokkanischen und orientalischen Frage, die ebenso im Interesse Deutschlands, wie der gesamten Menschheit liegt. Der schnelle Motor in der Luft bedeutet eine schnelle Lösung der ältesten und gefährlichsten Fragen der zivilisierten Menschheit.

Wir werden dem Weltkriege nur aus dem Wege gehen, wenn wir ihn durch ungeheure Rüstungen, besonders auf dem Gebiete der Motorluftschiffahrt, derartig vorbereiten und unsere nationalen Ziele so klarlegen, daß keine Großmacht an dem Ernst unseres Willens zum Weltkriege zweifelt. — Der Wille zum Weltkriege allein sichert den Weltfrieden!

### Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 8. Juli.

Deutsches Reich.

Eulenburgprozeß.

Der Andrang des Publikums nach dem im Alt-Moabit-gerichtsgebäude gelegenen großen Schwurgerichtssaal, in dem der Prozeß gegen den Fürsten Eulenburg stattfindet, war gestern trotz des schlechten Wetters ein ungemein starker, sodaß die Polizeimannschaft verstärkt werden mußte. Der Fürst sah auffallend schlecht aus. Er hat den Sonntag schlecht verbracht und keine Minute Schlaf gefunden. Die Ärzte glauben nicht, daß in dieser Woche wieder 6 Tage verhandelt werden kann und wollen den Antrag stellen, daß ein Ruhetag eingeschoben werde. Heute vormittag indes schien die Schwäche des Angeklagten gewichen zu sein. Der Fürst zeigte eine gewisse Frische und Beweglichkeit. Bei der Eröffnung der Verhandlung beantragten die Verteidiger, weitere Entlastungszeugen zu laden. Zunächst wurde der Oberhofmarschall Graf August Eulenburg vernommen. Generalleutnant z. D. Graf Kuno von Moltke ist bis Mittwoch beurlaubt. Nachdem die Zeugen den Saal verlassen haben, tritt Justizrat Bernstein vor, um seine Aussagen noch durch einige Bemerkungen zu ergänzen. Dann wird um 12<sup>1/2</sup> Uhr der Oberhofmarschall Graf Eulenburg vorgelesen. — Nach 1/2stündiger Vernehmung wird Oberhofmarschall Eulenburg entlassen, worauf der Aufruf des Milchhändlers Riedel erfolgt. Kurze Zeit, nachdem Riedel den Saal betreten hat, öffnet sich wieder die Tür, und Justizrat Bernstein verläßt auf Aufforderung des Vorsitzenden den Saal, damit, wie bereits berichtet, der Zeuge nach Beschluß des Gerichtes in Abwesenheit des Münchener Rechtsanwaltes aussagen kann. An die Vernehmung des Zeugen Riedel werden sich die Vernehmungen mehrerer unbekannter Leute aus München anschließen, die angeblich über die Glaubwürdigkeit und den Charakter des Zeugen Riedel und wohl auch über den seiner Zeit stattgefundenen Verkehr des Riedel mit dem Fürsten Eulenburg Bemerkungen machen sollen. — Mittags tritt eine halbstündige Pause ein, worauf die Vernehmung des Milchhändlers Riedel fortgesetzt wird. Riedel hält die Bemerkungen seiner den Fürsten belastenden Aussage, die er in dem Beleidigungsprozeß Harden wider den Redakteur Stäbels vor dem Münchener Schöffengericht am 21. April 1908 machte, mit aller Bestimmtheit aufrecht. — Der Angeklagte Fürst Eulenburg bestritt mit aller Bestimmtheit, daß er mit dem Zeugen irgendwelche strafbare Handlungen vorgenommen habe; der Zeuge müsse von einer ihm feindlich gesinnten Partei bestochen worden sein. Der Zeuge Riedel wies dies mit Entschiedenheit zurück und hielt mit großer Entschiedenheit seine Aussagen aufrecht. Mit Rücksicht auf die Krankheit des Fürsten wurde die Vernehmung des Zeugen Riedel und auch die Verhand-